

Kapitel 3

Profi-Tipps für richtig scharfe Fotos

Genaueres Fokussieren ist schwieriger,
als Sie denken

Scharfe und richtig fokussierte Bilder sind für Profifotografen so wichtig, dass diese einen eigenen Begriff dafür geprägt haben – »tack sharp«. Als ich den Begriff vor Jahren das erste Mal hörte, dachte ich, dass er von der alten Redewendung »sharp as a tack« (übersetzt in etwa »knackscharf«) abstammt. Als ich jedoch mit dem Schreiben dieses Buches begann und mich ernsthaft mit der Geschichte auseinandersetzte, war ich zugleich schockiert und überrascht. Denn der Begriff leitet sich vielmehr von einem Akronym her. TACK steht für »Technically Accurate Cibachrome Kelvin« (was sich auf die Farbtemperatur des Lichts in den Fotos bezieht) und SHARP steht für »Shutter Hyperfocal At Refracted Polarization«. Diese Ausdrücke sehen im ersten Moment vielleicht sehr technisch aus, aber sobald Ihnen klar wird, dass ich sie mir nur ausgedacht habe, sind sie schon nicht mehr so kompliziert. Aber Sie müssen zugeben, dass sie im ersten Moment sehr seriös aussahen. Geben Sie es zu, Sie waren beeindruckt – und ich wette, es war die Farbtemperatur des Lichts, die Sie überzeugt hat, richtig? Es ist okay, wenn Sie zugeben, dass Sie sich haben täuschen lassen, so wie es auch okay ist, wenn Sie zugeben, in der Vergangenheit durchaus auch unscharfe Fotos aufgenommen zu haben. Was an dieser Stelle wirklich zählt: Was immer Sie auch tun, achten Sie auf die Schärfe. Das ist eigentlich alles, was ich sagen wollte.



Scharfe Fotos beginnen mit einem Stativ



Es gibt nicht nur einen einzelnen Trick, mit dem Sie scharfe Fotos wie die Profis schießen – es ist eher eine Kombination verschiedener Komponenten, mit der Sie »knackscharfe« Fotos aufnehmen. (»Knackscharf« ist ein Begriff, den Fotografen verwenden, um den ultimativen Grad der Schärfe zu beschreiben. Leider sind wir in Sachen Namensgebung oft nicht besonders kreativ.) Die wichtigste Komponente ist auf jeden Fall das Stativ. Wenn es eine Sache gibt, durch die sich die Aufnahmen von Profis und Amateuren unterscheiden, dann ist es das Stativ, das Profis immer verwenden (auch bei Tageslicht). Natürlich macht es auch mehr Arbeit, aber das ist eben der Schlüssel zum Erfolg. Die Profis tun die kleinen Dinge, die ein Amateur nicht bereit ist zu tun; deshalb sehen die Fotos auch so aus, wie sie aussehen. Nur ein Stativ kann eine Kamera wirklich still halten. Doch auch bei Stativen gibt es Unterschiede. Deshalb sollten Sie auf die Qualität des Stativs achten. Profis diskutieren andauernd über das Thema, denn billige Stative machen einfach keinen guten Job. Deshalb sind sie ja auch billig.



Drücken Sie nicht auf den Auslöseknopf (verwenden Sie einen Kabelauslöser)



Okay, Sie schleppen sich jetzt mit einem Stativ ab, aber dafür sehen Ihre Fotos sicherlich auch wesentlich schärfer aus. Zwar noch nicht ultimativ scharf, aber immerhin schärfer. Wie gelangen Sie auf die nächste Stufe? Mit einem Kabelauslöser. Dabei handelt es sich um ein einfaches Kabel, das mit Ihrer Digitalkamera (zumindest bei semiprofessionellen DSLRs) verbunden wird und am anderen Ende mit einem Knopf ausgestattet ist. Wenn Sie diesen Knopf drücken, wird das Foto aufgenommen, ohne dass Sie auf den Auslöser der Kamera drücken müssen. Warum das so entscheidend ist? Ob Sie es glauben oder nicht, wenn Sie den Auslöser drücken, bewegt sich die Kamera und die resultierenden Fotos sind nicht »knackscharf«. Ich weiß, das klingt unbedeutend, aber es ist wichtiger, als Sie denken. Die Bedienung eines Kabelauslösers ist ganz einfach. Außerdem sind heute viele Kameras mit einer drahtlosen Fernauslösung ausgestattet und auch gar nicht so teuer. Sie werden sehen, Ihre Fotos werden noch einmal schärfer.

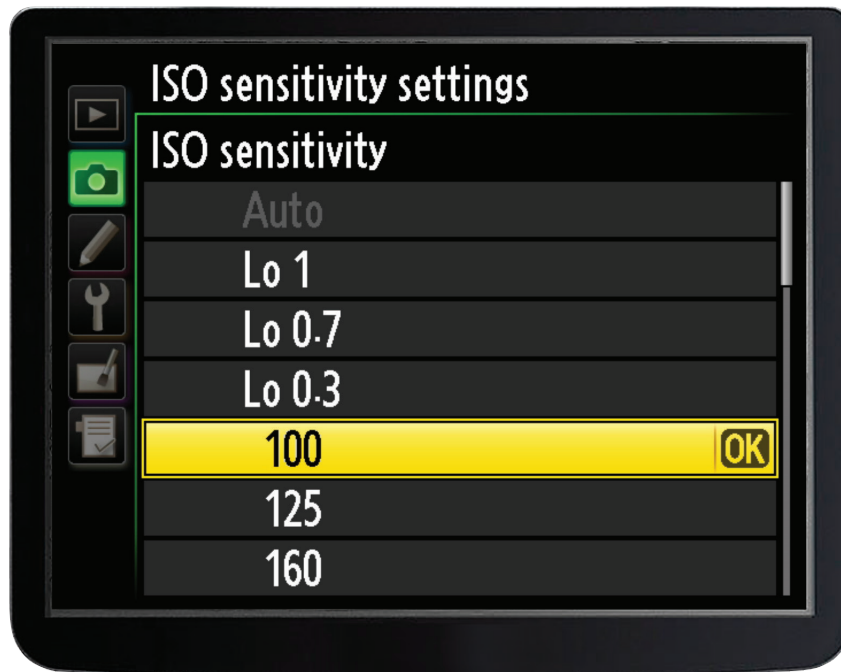


KABELAUSLÖSER VERGESSEN? NEHMEN SIE DEN SELBSTAUSLÖSER

Wenn Sie lieber nicht zum Kabelauslöser greifen wollen oder ihn gar vergessen haben, können Sie auch den Selbstauslöser der Kamera benutzen. Dieser macht die Aufnahme, ohne dass Sie die Kamera noch einmal berühren müssen. Und falls Sie nicht gern warten, stellen Sie den Selbstauslöser eben nur mit kurzer Vorlaufzeit ein.



Vermeiden Sie höhere ISO-Werte, wenn Sie mit einem Stativ fotografieren



Wenn Sie mit einem Stativ unter schwachen Lichtbedingungen fotografieren, sollten Sie den ISO-Wert nicht erhöhen (das Äquivalent zur Filmempfindlichkeit). Behalten Sie die kleinste ISO-Einstellung bei (ISO 200, 100 oder 50, falls Ihre Kamera so tief geht, wie im Nikon-Menü oben zu sehen), um möglichst scharfe und saubere Fotos zu erzeugen. Bei Motiven mit Bewegung müssen Sie ggf. auch mit Stativ zu etwas höheren ISO-Werten greifen. Der Nachteil: Das Erhöhen des ISO-Werts führt früher oder später (abhängig von Ihrer Kamera) zu Rauschen in den dunkleren Bildbereichen und zum Verlust von feinen Details – und das wollen Sie natürlich nicht. (Wenn Sie aus der Hand fotografieren, haben Sie allerdings keine Wahl – bei der Hochzeit in einer Kirche z. B. müssen Sie den ISO-Wert erhöhen, wenn Sie nicht mit einem Stativ arbeiten. Immerhin: wenigstens das Rauschen lässt sich später in der Nachbearbeitung etwas reduzieren.)



DIE REGELN BRECHEN

Was, wenn Sie kein Stativ verwenden können (weil es z. B. nicht erlaubt ist)? Wenn das Licht reicht, könnten Sie mit kurzen Verschlusszeiten arbeiten, um Kameraverwacklungen zu minimieren. Aktivieren Sie die Blendenautomatik und wählen Sie die Verschlusszeit passend zur Brennweite des Objektivs (die sollte nie länger sein als der Kehrwert aus der verwendeten Brennweite – bei 180 mm wären das 1/200 s).



Stützen Sie für schärfere Fotos die Ellenbogen ab



Und hier noch ein Trick für schärfere Fotos: Wenn Sie aus der Hand fotografieren, stabilisieren Sie die Kamera, indem Sie die Ellenbogen am Körper abstützen. Dadurch bleibt die Kamera ruhiger und Sie können schärfere Fotos machen. Das ist einfacher, als Sie denken. Sobald Sie die ersten Ergebnisse gesehen haben, werden Sie froh sein, diese Technik angewendet zu haben.



WAS TUN, WENN IHRE AUFNAHME ZUM DRUCKEN NICHT SCHARF GENUG IST?

Wenn Ihnen eines Ihrer Fotos so richtig gut gefällt, es aber nicht so scharf ist, wie Sie sich das vorstellen oder die Auflösung nicht für einen Ausdruck in der gewünschten Größe ausreicht, drucken Sie es einfach auf Leinwand. Durch die starke Struktur und den gewollt weicheren Look vergibt das Material so manche kleine Sünde. Bilder, die als Papierabzug durchfallen würden, wirken auf Leinwand ganz großartig.



Vibrationsreduzierung (oder IS) deaktivieren



Objektive mit Bildstabilisatoren helfen, unter schwachen Lichtbedingungen und ohne Stativ schärfere Bilder zu machen. Je nachdem, welchen Bildstabilisator Ihr Objektiv hat, gibt es aber auch ein paar Situationen, in denen Sie die Funktion ausschalten sollten. Wenn Sie mit einem Nikon-VR-Objektiv und einem Stativ arbeiten, sollten Sie die VR-Funktion deaktivieren (dazu gibt es direkt auf dem Objektiv einen Schalter), um schärfere Bilder zu erhalten. Die nicht technische Erklärung dafür ist, dass diese Objektive nach Erschütterungen suchen – und wenn sie keine finden, suchen sie trotzdem weiter, was dann doch zu minimalen Erschütterungen führt. Folgen Sie deshalb dieser Regel: Halten Sie die Kamera in der Hand, aktivieren Sie die VR- bzw. IS-Funktion. Verwenden Sie für Ihre Aufnahmen ein Stativ, deaktivieren Sie die Funktion, um möglichst scharfe Bilder zu erhalten. Es gibt aber auch einige Nikon-VR- oder ältere Canon-IS-Objektive, die mit aktivierter VR- oder IS-Funktion und Stativ verwendet werden können. Lesen Sie dazu am besten die Bedienungsanleitung.



FOTOGRAFIEREN SIE BEI DER SCHÄRFSTEN BLENDE FÜR IHR OBJEKTIV

Ein weiterer Profi-Trick ist, nach Möglichkeit bei der für Ihr Objektiv schärfsten Blende zu fotografieren (dem sogenannten »Sweet Spot«). Bei den meisten Objektiven ist die ca. zwei Stufen kleiner als die volle Öffnung (Sie wählen also eine um volle zwei Stufen höhere Blendenzahl – statt $f/2.8$ $f/5.6$, statt $f/4$ $f/8$ usw.). Allerdings gilt das nicht für alle Objektive. Sie finden die schärfste Blende für Ihr Objektiv einfach heraus, indem Sie darauf achten, bei welcher Blende die schärfsten Bilder entstehen.



Zoomen Sie ins Bild hinein, um die Schärfe zu überprüfen



Nikon



Canon

Hier nun ein trauriger Aspekt der Digitalfotografie – wenn Sie sich die Fotos auf dem kleinen LCD-Monitor auf der Rückseite Ihrer Kamera ansehen, sieht alles scharf aus. Bei dieser geringen Größe sind eigentlich alle Bilder scharf. Sie werden aber ganz schnell merken (sobald Sie die Bilder dann auf dem PC anschauen), dass Sie diesem kleinen Monitor absolut nicht trauen können – Sie müssen in das Bild hineinzoomen und die Schärfe überprüfen. An Ihrer Kamera gibt es einen Zoom-Knopf, mit dem Sie auf dem Monitor in das Bild hineinzoomen und den Fokus überprüfen können. Nehmen Sie diese Überprüfung direkt nach der Aufnahme vor, so können Sie das Foto wenn nötig wiederholen. Auch Profifotografen überprüfen die Bildschärfe auf diese Weise, weil die meisten schon einmal schlechte Erfahrungen gemacht haben. Manche aktuellen DSLR-Kameras haben eine Schnellzoom-Funktion. Hier können Sie eine bestimmte Zoomstärke einstellen und dorthin springen, um das Bild zu prüfen. Wie genau das geht, finden Sie im Handbuch zu Ihrer Kamera beschrieben.



SCHÄRFETRICK FÜR FOTOS AUS DER HAND

Wenn Sie die Kamera in der Hand halten und die Lichtbedingungen nicht optimal sind, wechseln Sie in die Serienbildfunktion und halten Sie den Auslöser gedrückt. So nehmen Sie gleich eine ganze Reihe von Fotos auf. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass ein paar scharfe Aufnahmen dabei sind.



Scharfzeichnen in Photoshop



Wenn Sie die Tipps in diesem Kapitel bis hierher verfolgt und ein paar wirklich scharfe Fotos gemacht haben, können Sie diese in Adobe Photoshop (die Software der Profis) oder Adobe Photoshop Elements (die semiprofessionelle Version) noch etwas nachschärfen. Welche Fotos müssen in Photoshop scharfgezeichnet werden? Alle. Verwenden Sie dazu den Filter **Unschärf maskieren** in Photoshop. Auch wenn das Wort »unschärf« eher danach klingt, als würden die Bilder weichgezeichnet, ist das nicht der Fall – der Name stammt aus der traditionellen Dunkelkammer, lassen Sie sich davon also nicht irritieren. Die Anwendung des Filters ist ganz einfach. Sie öffnen Ihr Foto in Photoshop und wählen **Filter/Scharfzeichnungsfiler/Unschärf maskieren**. In der Dialogbox gibt es drei Schieberegler, mit denen Sie drei unterschiedliche Parameter einstellen. Aber anstatt Ihnen jetzt die ganze Technik zu erklären, gebe ich Ihnen einfach fünf Einstellungen vor, die ich für sehr nützlich halte.

- (1) **Personen:** Stärke 150%, Radius 1, Schwellenwert 10
- (2) **Stadtbilder, urbane Fotografie oder Reisebilder:** Stärke 65 %, Radius 3, Schwellenwert 2
- (3) **Für den Alltagsgebrauch:** Stärke 120%, Radius 1, Schwellenwert 3
- (4) **Zum Superscharfen** (Sportfotos, Landschaften, Dinge mit vielen Details): Stärke 95%, Radius 1.5, Schwellenwert 1
- (5) **Für Bilder, deren Größe und Auflösung ich verkleinert habe**, damit ich sie im Web veröffentlichen kann: Stärke 85 %, Radius 1, Schwellenwert 4



Ihre Bilder für den Druck scharfzeichnen



Wenn Ihr Bild auf dem Bildschirm gut aussieht, werden Sie beim Ausdrucken feststellen, dass es irgendwie weich wirkt. Das liegt daran, dass die Schärfe, die Sie auf dem Bildschirm sehen, beim Drucken teilweise verlorengeht. Um dem entgegenzuwirken, überschärfen wir unsere Bilder in Photoshop. Gehen Sie folgendermaßen vor: Schärfen Sie das Bild zunächst so, dass es auf dem Bildschirm gut aussieht. Ist das in Ordnung, beginnen Sie damit, den **Stärke**-Regler nach rechts zu ziehen. Sobald Sie denken: »Argh, das ist zu viel...«, halten Sie einfach an. Ziehen Sie den Regler nicht wieder zurück. Ich weiß, dass Sie jetzt auf den Bildschirm starren und denken: »Das sieht ein bisschen zu scharf aus.« In diesem Fall liegen Sie vermutlich genau richtig. Ich weiß, dass es schwer ist, etwas zu drucken, das auf dem Bildschirm zu scharf wirkt, aber Sie müssen mir glauben, dass das für den Druck gerade richtig ist. Falls Sie das Bild sowohl im Web benutzen als auch drucken wollen, duplizieren Sie vor dem Scharfzeichnen die Hintergrundebene und wenden Sie das Scharfzeichnen nur auf die duplizierte Ebene an. Auf diese Weise besitzen Sie immer noch die originale Hintergrundebene, die nicht überschärft wurde.



GRÖSSE FÜR'S WEB ANGEPAST? NEU SCHÄRFEN!

Wenn Sie ein Bild in Photoshop (oder Elements) scharfzeichnen und dann die Bildgröße und Auflösung verringern (damit es im Web oder auf Facebook besser aussieht), müssen Sie es hinterher erneut scharfzeichnen, um die verlorene Schärfe zurückzugewinnen. Beginnen Sie im Filter **Unschärf maskieren** mit den Einstellungen **Stärke: 70%**, **Radius: 1,0**, **Schwellenwert: 10**.